

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 117.

Neuenbürg, Sonntag den 26. Juli

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden an Erledigung des Erlasses vom 20. Juni d. J., betr. die Bestellung des alphabetischen Gesamt-Registers über die Jahrgänge 1882 bis 1889 des Ministerialamtsblatts

binnen 3 Tagen

erinnert (vergl. Enzth. Nr. 97).

Den 24. Juli 1891.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Holz-Lieferung.

Die hiesige Stadtgemeinde hat folgenden Bedarf:

I. Für die obere Brücke:

Tannenholz:

Pföcklinge, 12 cm dick und nicht unter 14 cm breit. Länge der einzelnen Hölzer 4,50 m, Gesamtbreite 16,20 m.

Förchenholz (Roisforchen):

20/20 cm stark

1 Abst. 4,50 m lang

2 dto. je 3,00 m lang 6,00 " "

2 dto. je 3,15 m lang 6,30 " "

zusammen 16,80 m lfd.

Streben 12/30 cm 2 Abst. je 3,00 m lang — 6,00 m.

II. Für die große Schloßbrücke: (aus Armenhaus-Magazin geliefert) tannene Pföcklinge je 5,00 m lang, 10,12 m dick und nicht unter 14 cm breit, zus. breit 10 m.

Lieferzeit:

ad. I. binnen 10 Tagen } vom 27.

ad. II. binnen 3 Wochen } d. M. an

gerechnet.

Offerten wollen bis 25. d. Mts. eingereicht werden.

Den 22. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

#### Holzbeifuhr-Accord.

Am Montag den 27. Juli d. J.

vormittags 8 Uhr

wird die Beifuhr von 6 Tannen mit 21,19 Fm. von der neuen Weinsteige auf den Turnplatz im Abstreich vergeben.

Den 25. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Gräfenhausen.

#### Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 27. d. Mts.

morgens 8 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathause:

200 St. Langholz I., II. und III. Kl. mit 86 Fm.,

Die Abfuhr ist sehr günstig.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 23. Juli 1891.

Schultheiß Glauner.

Dennach.

#### Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 31. d. J.

vormittags 10 1/2 Uhr

wird aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus folgendes Scheidholz zum Verkauf gebracht:

89 St. Langholz II.—V. Kl.,

27 " Baustangen,

3 " Gerüststangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 24. Juli 1891.

Schultheißenamt.  
Hörter.

Neuenbürg.

Die bei Erneuerung des Belags der Enzbrücke beim Bahnhof ausgefallenen

#### eichenen Flöcklinge,

welche sich zu landwirtschaftlichen Bauten, wie Schweineställe etc. noch sehr gut eignen, werden am

Dienstag den 28. d. Mts.

vormittags 8 Uhr

auf dem Bahnhof Neuenbürg in mehreren Partien öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1891.

Bahnmeister  
Rubensdörffer.

#### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### In Vorhangstoffen

(engl. Tüll)

für kurze und lange Vorhänge, empfiehlt stets eine große Auswahl zu billigsten Preisen

W. Röck an der Brücke.

#### Köchin-Gesuch.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen, das einer guten Küche vorstehen kann, wird bei hohem Lohn für eine Pforzheimer Familie gesucht.

Näheres bei Frau Kaufmann Helber in Neuenbürg.

Neuenbürg.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Samstag den 25. Juli

abends 6 1/2 Uhr



#### Übung

des 1. Zugs.

Das Kommando.

Verlaufen hat sich ein weißer Spiger, frisch geschoren; geht auf den Ruf Azor. Wer denselben einfängt, möge ihn gegen Belohnung abgeben: Schloßkirchenweg 7, Pforzheim.

#### Ein Logis

mit 3 Zimmern nebst Zugehör wird zu vermieten gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

#### Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Gesucht wird für ein größeres Sägewerk ein tüchtiger

#### Holzenteiler.

Stellung ist dauernd bei guter Bezahlung.

Offerten befördert die Exped. d. Bl.



Meiner sehr geehrten Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum von Pforzheim und Umgebung diene zur gefl. Nachricht, dass ich seit 15. Juli mein

# Photographisches Atelier

nach der Oestlichen Karl-Friedrichstrasse 65 vis-à-vis dem Pfälzer Hof vorlegt habe.

Mein Atelier ist nach den neuesten Erfahrungen erbaut, mit den vorzüglichsten Apparaten versehen und in dekorativer Ausstattung auf das eleganteste eingerichtet. Zugleich gestatte mir, auf Obiges Bezug nehmend, mein Atelier auf das beste zu empfehlen mit dem Bemerken, dass für vorzügliche Ausführung garantiert und jedem Auftrag die grösste Sorgfalt gewidmet wird. Aufnahmen finden jeden Tag und bei jeder Witterung statt.

Hochachtungsvoll

**Karl Fleury, Photograph,**  
Pforzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 65 — Telephon 309.

## E. Schweizer, mech. Werkstätte, Liebenzell

fertigt und empfiehlt eiserne

### Kassenschränke,

feuer- und diebstahlsicher, neuester, solidester Konstruktion, mit vertieft liegenden Hauptthüren (Sicherheit gegen Anwendung von Brechwerkzeugen) und mit den neuesten Sicherheitschlössern versehen.

### eiserne Kassetten, Sicherheitschlösser etc.

**Prinzessin-Zwiebackmehl** von A. Stumpp, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart; anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Aerzten bestens empfohlenes Kindernahrungsmittel. Zu haben bei

**W. Röck.**

Im Anfertigen

## künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse,

sowie im

### Reinigen und Plombieren der Zähne

empfehlte sich unter Zusicherung naturgetreuer Ausführung und billigster Berechnung.

**Max Ernst, Zahntechniker,**  
Neustadt Brötzingen.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Gastpflicht können jederzeit

### Geldanlagen

in Beträgen von M 5 bis M 10000 gegen 4% Zins und 3monatl. Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

**Neu! Neu! Neu!**

Neuenbürg.

### Universal-Pfupasta

(keine Pomade)

für alle Metalle, Haus- und Küchen-Geräte, Kupfer-, Messing-, Gold-, Silber- und Glas-Gegenstände, Fenster, Spiegel etc. empfiehlt billigt

**A. Weisk, Dreher.**

Wildbad.

Unterzeichneter sucht in die Küche ein fleißiges

### Mädchen,

welches sofort eintreten kann.

**Joh. Reutshler,**  
Gasthaus zur Eisenbahn.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

### Auskohlen

für den Winterbedarf nimmt jetzt schon entgegen

**Chr. Genfle.**

**Ueberall zu haben!**



Anerkannt beste Fabrikate.

### Reines Schweineschmalz

hat zu verkaufen

**Dominikus Degaudenz**  
im Gröbelsthal.

### Schreib- und Copiertinten

empfehlte

**C. Mech.**

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat am 21. d. M. die erledigte Hauptlehrerstelle an der V. und VI. Klasse des Gymnasiums in Tübingen dem Oberpräzeptor Börs in Craißheim (vorher in Neuenbürg) unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Professors auf der VIII. Stufe der Rangordnung gnädigst übertragen.

**Mag. Gold.** Seminarunterlehrer Köbele hier ist zum Reichsschulmeister in Klein-Popo bei Togo in Westafrika (Goldküste) ernannt, und hat nächsten Monat dorthin abzureisen.

**Calw, 23. Juli.** Der heutige Viehmarkt war mit 909 Stück Rindvieh, 61 Pferden, 96 Körben Schweinen besetzt. Der Verkehr war lebhaft. Ochsen zum größten Teil verkauft. Höchster Preis 1100 Mk. Ferkel kosteten 12—26 Mk. per Paar. Käufer: höchster Preis 50 Mk.

**Pforzheim, 23. Juli.** Vor einigen Tagen fand hier eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des „National-liberalen Vereins“ statt, wobei über die Wahl eines Landtagsabgeordneten zur zweiten Ständekammer an Stelle des durchs Los austretenden Abgeordneten Geßel beraten wurde. Die Versammlung beschloß einstimmig, Geßel wieder als Kandidaten aufzustellen. (Schw. M.)

### Kronik.

#### Deutschland.

Ueber eine Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Koburg wird der „Rhein.-Westf. Btg.“ aus Berlin geschrieben: In hiesigen Hofkreisen wird sehr lebhaft die Thatsache besprochen, daß der Kaiser bei den bevorstehenden Manövern in Thüringen garnicht bei dem ihm nahe verwandten Herzog von Koburg wohnen wird, trotzdem die Manöver in nächster Nähe von Gotha stattfinden werden. Der Kaiser wird vielmehr in Erfurt und Mühlhausen i. Th. wohnen. Man will darin eine Bestätigung der seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte erblicken, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzoge eine tiefgehende Verstimmung besteht. Sie soll auf die Zeit der Entlassung des Fürsten Bismarck zurückzuführen sein. Damals weilte, wie erinnerlich sein dürfte, Herzog Ernst in Berlin. Er wurde von verschiedenen Seiten angegangen, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu vermitteln, um einen Bruch zu verhüten. Er lehnte indessen dieses Ansinnen mit der Begründung ab, daß er nach Lage der Sache eine dauernde Ausöhnung für unmöglich halte und daß es daher richtiger sei, wenn das Unvermeidliche alsbald geschähe. Als dann aber die Entlassung des Fürsten Bismarck erfolgt war, machte der Herzog aus seiner Mißbilligung über die Form dieses weltgeschichtlichen Ereignisses hier nirgends ein Geßel. Er soll derselben auch dem Kaiser gegenüber einen sehr lebhaften Ausdruck gegeben haben, was wir indessen dahingestellt sein lassen wollen. Jedenfalls sind die Ansichten des Herzogs dem Kaiser damals zu Ohren gekommen und daraus soll sich, wie erwähnt, die zwischen den Höfen von Berlin und Koburg-Gotha bestehende Spannung herzsreiben.



Umgebung.

er König hat  
te Hauptlehrer-  
klasse des Gym-  
Oberpräzeptor  
in Neuenbürg  
ung des Titels  
VIII. Stufe der  
ertragen.  
lehrer Köbele  
rster in Klein-  
rika (Goldliste)  
Monat dorthin

heutige Vieh-  
Rindvieh, 61  
einen befahren.  
Ochsen zum  
höchster Preis  
12—26 Mk.  
Preis 50 Mk.  
Vor einigen  
sammlung der  
National-  
att, wobei über  
geordneten zur  
Stelle des  
Abgeordneten  
Verammlung  
ieder als Kan-  
(Schw. M.)

n d.  
zwischen dem  
von Koburg  
" aus Berlin  
ostreisen wird  
prochen, daß  
den Wandern  
em ihm nahe  
burg wohnen  
in nächster  
werden. Der  
Erfurt und  
Man will  
seit längerer  
blicken, daß  
Herzoge eine  
st. Sie soll  
des Fürsten  
n. Damals  
erste, Herzog  
e von ver-  
en, zwischen  
nzler zu ver-  
n verhüten.  
nsinnen mit  
ach Lage der  
ung für un-  
her richtiger  
alsbald ge-  
Entlassung  
war, machte  
ligung über  
chen Freig-  
Er soll  
nüber einen  
ben haben,  
sein lassen  
nsichten des  
zu Ohren  
h, wie er-  
von Berlin  
Spannung

Am heutigen Samstag wird in Berlin im Sommer-American-Theater das Entscheidung-Ringen zwischen Karl Abs, dem bekannten Hamburger Athleten und Ringkämpfer, als dem Meister-Ringer Deutschlands, und dem Verteidiger der Meisterschaft Americas, Tom Cannon, stattfinden, mit welchem Preisringen Abs die Meisterschaft der Welt zu erwerben trachtet. Die Nat.-Ztg. meint, die Tragweite dieses Ereignisses vermögen wir nüchterne Deutsche nicht zu begreifen; für England und Amerika, wo fast unsinnige Wetten auf die beiden Ringer laufen, muß es geradezu ein großes Ereignis bilden, denn es sind Abs von London bereits für ein Gastspiel von 20 Abenden 200 Pfd. Sterlg. (= 4000 Mk) für den Abend geboten worden, falls er Cannon wirft! Auch Hamburg ist stark in Aufregung und es werden Bilettemeldungen zufolge über 1000 von dort den Cannon-Abs-Abend in Berlin mitfeiern.

Breslau, 23. Juli. Man meldet aus Reiffe: Der Damm an der Pulvermühle ist zerrissen und die Stadt ohne Trinkwasser. Zwei Leichen, viele Tierkadaver, ganze Brücken, sowie verschiedene Scheunen und Ställe sind angeschwemmt worden.

Köln, 23. Juli. Die in der Kölner jüdischen Gemeinde zum besten der russischen Juden veranstaltete Sammlung ergab 50000, die in Frankfurt 500000 Mk.

Siegen bei Selz 22. Juli. Mahnung zur Vorsicht! Ein hiesiger, etwa 40jähriger Bürger, welcher schon längere Zeit an einem Magenleiden erkrankt war, aß Kirschen mit den Steinen. Diese unnatürliche Kost brachte den Mann ums Leben. Auf Anraten des Arztes, sich in Straßburg einer Operation zu unterziehen, wurde der Kranke vorgestern nach Straßburg verbracht, wo er zwei Stunden nach seiner Ankunft schon seinen Leiden erlag. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit 6 Kindern im Alter von 6 Monaten bis 15 Jahren. Der traurige Fall hat allgemeine Teilnahme erregt.

Württemberg.

Die Gedächtnisfeier zur Erinnerung an das Gefecht von Tauberbischofsheim verlief am Freitag nachmittag unter großem Fremdenzudrang. Zahlreiche Kriegervereine mit Fahnen, Abordnungen fast aller württ. Truppenteile mit Kränzen, auch Oldenburger und preuß. Husarenoffiziere sind erschienen. Um halb drei Uhr bewegte sich der Zug nach dem Kirchhof und dem geschmückten Denkmal. Die Gedächtnisrede hielt Landwirtsch.-Inspektor Schmid, Miskämpfer von 1866.

Die Schutzvorrichtungen beim Schützenfest in Neutlingen seien etwas mangelhafte gewesen. Weder auf den Feldern hinter den Schießständen konnte gearbeitet werden, noch sei die Straße nach Tübingen ohne Gefahr für Leib und Leben zu passieren gewesen, weil immer noch abirrende Geschosse den Leuten um die Köpfe flogen. Das Befinden des durch eine abirrende Kugel schon bei dem Probe-schießen verwundeten Gutsbesitzers Wedler ist leider kein günstiges, man fürchtet für sein Leben. Außer diesem Unfall kam noch ein zweiter vor, indem ein Zeiger durch einen Press-

schuß verletzt wurde, glücklicherweise nicht schwer.

In Wangen hat ein Gauner einem Radfahrer, während sich dieser bei einem Schöpplein mit seinen Genossen über das Vergnügen des Radelns unterhielt, sein Rad gestohlen und verduftete damit. Dasselbe kostete den Bestohlenen s. B. 340 Mk.

Ein Stuttgarter Schneider hatte das Mißgeschick, eine Nadel zu verschlucken, und mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Nadel zu entfernen.

Schweiz.

Großes Aufsehen erregt bei allen Menschen, die noch ein Rechtsgefühl besitzen, die Freisprechung der wegen des Tessiner Putschs Angeklagten durch das Züricher Schwurgericht. Die feststehende Thatsache, daß die Tessiner Liberalen sich vereinigt hatten, um auf dem Wege der Gewalt eine, wenn ihnen auch unbequeme, aber gesetzliche Regierung zu stürzen, wurde von den Züricher Geschworenen einfach als nicht vorhanden bezeichnet. Die Freisprechung wirkt ein böses Licht auf die Rechtszustände in der Schweiz und eröffnet den Züricher und Genfer Sozialdemokraten die besten Aussichten, wenn sie das Beispiel der Liberalen von Bellinzona einmal nachahmen wollen.

Ausland.

Petersburg, 24. Juli. Auf Anordnung des Kriegsministers Wannowski wohnen russische Offiziere den diesjährigen französl. Herbstmanövern bei.

Petersburg, 24. Juli. Der Kaiser hat in einer sehr bestimmten Weise seinen Wunsch ausgedrückt, bezw. befohlen, daß bei den amtlichen sowie auch bei allen anderen, den Franzosen zu Ehren zu veranstaltenden Festlichkeiten nur vier Trinksprüche ausgebracht werden dürfen: auf den Kaiser, auf Präsident Carnot (nicht auf die Republik), auf die französische und auf die russische Flotte. Durch den Großadmiral Alexis wurde der kaiserliche Befehl der russischen Flotte, durch den französl. Votschafter und Consul den Franzosen mitgeteilt, außerdem wurde außerhöchsten Orts noch dem Großfürsten Alexis gegenüber betont, bei den Reden wären die Personen sowie die Staaten, die nicht unmittelbar im Spiele wären, gar nicht zu berühren. Dieselben Regeln gelten aber auch für das ganze französische Fest, welches die hiesige Kolonie ihren Landsleuten in Arcadia gibt. Ob dieser sympatische Kaiserwunsch auch im Champagnerausch innegehalten wird, ist allerdings eine andere Sache. Die Heizer unter den russischen Franzosenfreunden machen in Privatgesprächen kein Hehl aus ihrer Unzufriedenheit über die derartigen Beschränkungen und Eindämmungen ihres „Patriotismus“.

Konstantinopel, 23. Juli. Infolge der Nachrichten aus Mekka, nach welchen die Zahl der Todesfälle und der Erkrankungen an der Cholera plötzlich gestiegen ist, und anlässlich des Auftretens der Cholera in Jeddah hat der Sultan, laut „Agence de Constantinople“, den außerordentlichen Zusammentritt des Sani-

tärates behufs Ergreifung vorbeugender Maßregeln angeordnet.

Kairo, 23. Juli. Der Palast Abdin, Residenz des Khedivs, steht in Flammen. Die Ursache der Feuersbrunst ist unbekannt. Die Feuerwehr rettete den Hauptsaal, die Zimmer des Khedives und den Harem, ebenso das Mobiliar und das Silbergeräte.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.  
(Fortsetzung.)

Des Händlers Gesicht hatte einen frohlockenden, siegreichen Ausdruck angenommen.

Nun wandte sich Conradi mit der größten Unbefangenheit an ihn. „Was meint Ihr zu dem Waldhüter? Erscheint er Euch schuldig?“

„Der hat den Mord begangen und kein anderer,“ erwiderte Jürgens rasch und mit Bestimmtheit.

„Und Ihr täuscht Euch nicht in der Person?“

„Auf keinen Fall. So sah er aus. Auf den ersten Blick erkannte ich ihn wieder.“

„Und früher hattet Ihr ihn nie gesehen?“

„Nie.“

„Sonderbar,“ fuhr Conradi fort, indem er ihn scharf anblickte. „Sonderbar! Der Waldhüter hat sich, so lange er im Gefängnis sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihn seine genauesten Bekannten nicht wieder erkennen. Ich selbst würde es kaum vermögen, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter gesehen.“

Der Händler schreckte sichtlich zusammen, faßte sich indes in demselben Augenblick wieder.

„Freilich, freilich“ — stotterte er. „Er hat sich sehr verändert — aber er ist es — ich erkenne ihn — an dem Barte schon.“

„An dem Bart?“ unterbrach ihn Conradi.

„Ja — an dem Bart — nur — er selbst sah nicht so abgezehrt aus.“

„So!“ rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn herantrat. „Der Waldhüter trug aber damals keinen Bart!“

„Nicht — nicht?“ stammelte der Händler verwirrt — aber ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt hätte!“

„Ihr meint nur?“

„Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte.“

„Und doch wollet Ihr den Gefangenen trotz seiner Veränderung sofort wieder erkennen?“

„Die Ähnlichkeit“ — — stotterte Jürgens.

Ihr scheint vergessen zu haben, daß Ihr einen Eid abgelegt habt, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen.“

„Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann sah so aus.“

„Genau so?“

„Ja.“

„Kennt Ihr den Herrn von Buchen?“ wandte sich Conradi plötzlich rasch an ihn.



Der Gefragte blickte erstaunt, leise zusammenfahrend auf. „Von Buchen — von Buchen?“ wiederholte er langsam; augenscheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. „Ich kenne keinen Herrn von Buchen.“

„Ich meine den Gutsbesitzer aus demselben Dorf, auf welchem der Waldhüter ist.“

„Ich kenne ihn nicht,“ erwiderte Jürgens mit Bestimmtheit.

Diese bestimmte Antwort machte den Richter wieder irre. Dennoch wollte er das Neueste versuchen.

„Und doch habt Ihr vor wenigen Tagen mit ihm gesprochen, mit ihm etwas verhandelt;“ sprach er schnell.

Der Händler erbleichte.

„Ich ich?“ fragte er verlegen.

„Ihr.“

„Allerdings — indes ja, ich meine ich kenne ihn nicht näher.“

Conradi hatte das Richtige getroffen — sein Verdacht war nicht ohne Grund.

„Und doch sagtet Ihr soeben, daß Ihr ihn nicht kennt.“

„Nicht näher — ja, nicht näher. Unser einer wird mit vielen Menschen bekannt — man vergißt das wieder — gewiß!“

„Bei dem Waldhüter schien Euer Gedächtnis schärfer zu sein. — Was habt Ihr mit dem Herrn von Buchen unterhandelt?“

„Unterhandelt? Nichts! — Er kaufte mir einige Ware ab.“

„Welche?“

Der Händler schwieg. Er schien sich zu besinnen.

„Welche — ein Messer — eine Cigarrenspitze — genau weiß ich es nicht mehr.“

„Besinnt Euch — es ist noch nicht so lange her.“

„Freilich nicht — indes — ich verkaufe viel. Ich kann nicht behalten, was ein jeder kauft.“

„Nun. Eins werdet Ihr doch noch bestimmt wissen, was der Herr von Buchen Euch abgekauft hat.“

„Eins — ja.“

„Nun?“

„Ein Messer.“

„Habt Ihr noch eben solche Messer unter Euren Waren?“

„Es kann sein — gewiß weiß ich es nicht — ich glaube.“

„Wie sah es aus?“

„Schwarz — mit — mit drei Klingen — zwei für Federn.“

Und Buchen hat Euch keinen Auftrag gegeben?“

„Einen Auftrag? Nein.“

„Die Verwirrung und Angst des Händlers steigerte sich sichtbar.“

„Hat er mit Euch nicht — nicht von dem Morde — von dem Waldhüter gesprochen?“

„Nein.“

„Kein Wort? Besinnt Euch. Kein Wort?“

„Keins.“

„Ihr habt ihm nicht erzählt, was Ihr im Walde gesehen?“

„Nein.“

„Er hat Euch bestochen daß Ihr so

zeugen solltet!“ rief Conradi plötzlich laut mit Bestimmtheit.

Dem Händler schien für einen Augenblick die Stimme zu versagen. Dann raffte er sich gewaltsam zusammen und sprach: „Das hat er nicht.“

„Gut — ich werde den Herrn von Buchen deshalb vernehmen.“

„Das können Sie,“ rief Jürgens — „das können Sie. Er muß alles bestätigen, was ich gesagt habe.“

Wieder schien der Untersuchungsrichter unentschlossen mit einem Gedanken umzugehen. Er mußte sich entscheiden. Schnell schritt er zur Klingel und klingelte.

„Führen Sie diesen Mann ab; er ist Gefangener.“ sprach er zu dem eintretenden Gerichtsdienner.

Jürgens erschrak. „Mich — mich?“ rief er stammelnd.

„Euch!“

„Ich verlange zu wissen weshalb?“ fragte der Händler trotzig.

„Ihr sollt es erfahren, und ich fürchte für Euch noch zu früh.“

„Sie sollen sich dieses Befehls wegen rechtfertigen!“ rief Jürgens und folgte dann dem Diener.

„Das werde ich!“ rief Conradi ihm nach. Er rief es mit fester lauter Stimme, dennoch schritt er unruhig im Zimmer auf und ab. Hatte er nicht vielleicht doch zu schnell gehandelt? Hatte er ihn vielleicht das Mißtrauen, welches er von Anfang an gegen diesen Mann gehegt hatte, zu weit geführt? Dennoch konnte er diesen Mann nicht frei geben, er würde sich mit Buchen besprochen haben — er durfte ihn nicht sprechen. Trog ihn nicht alles — alles, so war die Aussage eine erfundene — eine von Buchen erkaufte.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Abs. Wer die hohe Gestalt des Mannes gesehen hat, wird als Laie nicht glauben wollen, daß dieser Athlet mit dem harmonisch entwickelten, gar nicht außergewöhnlich auffälligen Körper von medizinischen Fachmännern in der That für den stärksten Mann der Jetztzeit gehalten wird. Ein solcher müßte, meint man, doch nackt wohl aussehen wie die berühmte Herkulesstatue aus dem Altertum, bei welcher jeder einzelne Muskel des ganzen Körpers übermäßig entwickelt hervorquillt, eine Entwicklung, welche Mediziner für anatomisch und physiologisch ganz unmöglich halten. Herr Karl Abs ist das Entzücken aller anatomisch Gebildeten und hat daher auch genaue Untersuchungen von Physiologen über sich ergehen lassen müssen. Dr. Kolb hat die Maße des außerordentlichen Mannes festgestellt und seine Leistungsfähigkeit, welcher alles Schwindelhafte fern liegt, begründet. Der 1853 geborene, schlanke Mann ist 189 Centimeter hoch. Er wiegt 115 Kilogramm, trainiert 100 Kilogramm. Sein größter Brustumfang mißt 126 Centimeter und verringert sich beim Ausatmen auf 110 Centimeter. Der größte Bauchumfang beträgt 115 Centimeter, der geringste 100 Centimeter. Die harmonisch entwickelten prachtvollen Arme und Beine haben folgende Maße: Oberarm gestreckt 38 Centimeter Umfang, bei gekrümmtem Arm 43

Centimeter, Unterarm 34 Centimeter, Oberarm 65 Centimeter, Unterschenkel 44 Centimeter. Die Differenz des größten und geringsten Brust- und Bauchumfangs ist doppelt so groß als bei einem gewöhnlichen normalen Manne. Schultermuskeln und Nacken sind ganz gewaltig entwickelt, aber kein Muskel tritt wulstig oder bauschig hervor, wie dies bei Leuten der Fall zu sein pflegt, die nur einzelne Muskelgruppen durch Arbeit üben (Schmiede etc.). Die Arbeit des Herzens ist äußerst kräftig und rein, der Blutdruck außerordentlich hoch und die Atmung der gewaltigen Lunge steht in genauer Beziehung zur Herzthätigkeit — alles Zeichen einer gewaltigen Leistungsfähigkeit.

Ein Vorfall von ergreifender Tragik ereignete sich dieser Tage in der Temejer Gemeinde Bania. Ottilie Popescu, die reizende junge Tochter des angesehenen Wald- und Sägefabriks-Besitzers Popescu, promenierte in Begleitung ihres Bräutigams im Garten des väterlichen Hauses. Eine halberblühte Rose weckte das Verlangen des schönen Mädchens, welches den Arm ausstreckte, um die Blume zu brechen. In diesem Augenblick schoß aus dem Strauch eine Biper hervor und umschlang die Hand des Mädchens, welches mit einem markerschütternden Ruf ohnmächtig zu Boden stürzte. Vergebens war die angewandte ärztliche Hilfe, das beklagenswerte Mädchen, welches in vierzehn Tagen vor den Altar hätte treten sollen, starb an den Folgen des Biperstiches.

**Gemeinnütziges.**

[In England hat man den Versuch gemacht, Kirschen auf eine neue Weise aufzubewahren.] Man füllte sie zu diesem Zwecke, wie sie reif vom Baume kamen, in eine Flasche, verpöchte dieselbe gut und grub sie ziemlich tief im Garten ein. Als sie an Weihnachten herausgenommen wurden, fand man sie vollkommen gut erhalten und so schmackhaft, wie vom Baume. Ist wenigstens leicht zu versuchen. Natürlich wählt man dazu eine Sorte, die ein kräftiges Fleisch hat.

(Stachelbeeren einzumachen.) Nachdem die Beeren gepulvt sind, brühe man sie mit kochendem Wasser, lasse sie in der Sonne gut trocknen, fülle sie dann in gut geschwefelte Flaschen und verkorkte dieselben. Die so aufbewahrten Stachelbeeren halten sich vorzüglich.



Bilder-Rätsel. (Nachdruck verboten.)

